

Wertehaltung der Ziviltechnikerinnen und Ziviltechniker

Die Mitglieder der Kammer der ZiviltechnikerInnen arbeiten seit 1860 unabhängig, verantwortungsvoll und mit hoher Qualität für unsere AuftraggeberInnen in rund 60 verschiedenen Fachbereichen, die das Bauen, die Umwelt und die Technik im weiteren Sinne umfassen.

Die ZiviltechnikerInnen erleben in ihrem Beruf eine merkliche Veränderung. Die direkten Folgen einer Wirtschaftspolitik mit freiem Kräftespiel sind erhöhter Termin- und Kostendruck sowie verschärfter Wettbewerb, einhergehend mit Korruption in Politik und Wirtschaft. Diese gesellschaftspolitische Strömung, die jahrelang direkt und indirekt AkteurInnen förderte, die auf kurzfristigen Gewinn und Verfolgung von Eigeninteressen ausgerichtet war und die schlussendlich zu einer Wirtschaftskrise geführt hat, veranlasst die ZiviltechnikerInnen, ihre Wertehaltung, die in den Standesregeln seit über 40 Jahren beinahe unverändert Gültigkeit hat, erneut zu proklamieren.

Die Zusammenarbeit mit unseren AuftraggeberInnen ist durch ein Vertrauensverhältnis geprägt, das auf folgenden Werten aufbaut:

Qualität

ZiviltechnikerInnen vertreten unter Beachtung der ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Aspekte die Anliegen ihrer AuftraggeberInnen verlässlich und in höchster Kompetenz. Sie entwickeln diese durch stetige Fortbildung weiter.

Verantwortung

ZiviltechnikerInnen nehmen die ihnen übertragenen Aufgaben treuhänderisch, also sorgfältig, integer und ehrlich wahr. Sie handeln verantwortungsvoll, gewissenhaft und loyal. Ihr Auftreten in der Öffentlichkeit entspricht der Würde ihres Berufsstandes.

Unabhängigkeit

ZiviltechnikerInnen arbeiten unbestechlich und mit hoher Glaubwürdigkeit. Sie begünstigen niemanden und entscheiden objektiv und nachvollziehbar.

ZiviltechnikerInnen erbringen besondere Dienstleistungen. Der Anspruch an die Qualität ihrer Arbeit umfasst Aspekte wie Sicherheit, Gesundheit, Lebensqualität, Kultur, ein Bekenntnis zu Tradition und Innovation, zum Teil überindividuelle Dinge, die sich nicht immer in Währungen messen lassen.

Woran erkennt man unter anderem ein mangelfreies Architekturdetail, ein sorgfältiges statisches Gutachten, eine Vermessungsurkunde, die eine friktionsarme Nachbarschaft über Generationen ermöglicht, eine Bauaufsichtsfunktion, die eine optimale Unterstützung einer verantwortungsbewussten Bauherrenschaft gewährt? Wer darüber wirklich ein fundiertes Urteil abgeben kann, der braucht keinen Ziviltechniker, der ist in der Regel selber einer. ZiviltechnikerInnen zeichnen sich dadurch aus, dass sie in ihrem Fach über herausgehobenes Talent, Wissen und Erfahrung verfügen und ihren AuftraggeberInnen, wenn er zu ihnen kommt, davon profitieren lässt. Wer die Leistung von ZiviltechnikerInnen in Anspruch nimmt, dem fehlt oft die Kompetenz, ihre Qualität beurteilen zu können. Er muss Vertrauen investieren, und zwar auf Kredit: Der gute Ruf ist seine einzige Sicherheit.

Das Berufsethos der ZiviltechnikerInnen zeigt sich in einem deutlichen und zutiefst verinnerlichten Gefühl dafür, was ein Angehöriger des Berufsstands tut und was nicht. Dies allein rechtfertigt das Vertrauen, das sie von ihren KlientInnen fordern.

Das 4-Augen Prinzip ist eine herausragende Säule im Verhältnis zwischen den ZiviltechnikerInnen und deren AuftraggeberInnen. Das unterscheidet die ZiviltechnikerInnen von gewerblichen Berufen mit ähnlichem fachlichen Inhalt. ZiviltechnikerInnen sind für ihre Arbeit gut zu bezahlen, nämlich zu honorieren. Dafür stellen sie keine Rechnungen, sondern Honorarnoten. ZiviltechnikerInnen sind FreiberuflerInnen, weil sie sich aus freier Verantwortung den mit ihrer Berufswahl einhergehenden Pflichten unterwerfen. Die Standesregeln sind unser Ethikkatalog, der in den Jahren des Bestehens dem Inhalt nach unverändert ist, weil die darin formulierten Grundsätze zeitlos sind. Dieses Wertegerüst prägt auch das Verhältnis zu unseren Auftraggebern. Kein kluger Mensch schenkt sein Vertrauen jemandem, der nur auf seinen eigenen Vorteil aus ist. Konsequenterweise sind ZiviltechnikerInnen im Rahmen der Standesregeln bei Androhung von Strafe zur Verschwiegenheit verpflichtet, sie unterliegen weitreichenden berufsrechtlichen Bindungen. Der feierliche Eid auf die Republik am Beginn ihres Berufsweges betont ihre herausragende Stellung und öffentliche Anerkennung.

Die ZiviltechnikerInnen werden nicht zulassen, dass das Vertrauensverhältnis zu den AuftraggeberInnen Schaden nimmt, wir sind verschwiegen, vermeiden Interessenskonflikte und halten durch konsequente Aus- und Weiterbildung unsere Qualifikation immer auf höchstem Niveau. Wir sehen unsere Leistung als Beitrag zu Innovation und als kulturellen Auftrag; wir sind uns der Verpflichtung für das Gemeinwohl bewusst. Maßstab und Motiv des Handelns ist das Berufsethos. Darauf gründet sich unser guter Ruf.

Umso wichtiger ist es, dass die ZiviltechnikerInnen alles tun, diesen guten Ruf zu sichern und zu verteidigen. Deshalb pochen wir auf hohe Qualifikations-, Weiterbildungsanforderungen und Zulassungshürden – nicht um uns Konkurrenz vom Leib zu halten, sondern weil das empfindliche Gleichgewicht des Vertrauens keine schwarzen Schafe verträgt. Deshalb regulieren sich die ZiviltechnikerInnen durch eine starke und selbstbewusste Standesvertretung – nicht als undurchsichtige Lobbyisten und Interessenkartelle, sondern weil sich die Qualitätsmaßstäbe ihrer Arbeit von außen schlecht definieren lassen.

Toleranz und gegenseitige Wertschätzung prägen unser Miteinander. Wir ZiviltechnikerInnen begegnen uns mit hohem Respekt und unterstützen uns fachlich. Dies schließt die Unterstützung unserer jungen Kollegen beim Berufsstart, die Förderung von Frauen in technischen Berufen, die Gleichbehandlung der Geschlechter, als auch die Wertschätzung gegenüber älteren Kollegen ohne Unterschied der kulturellen Herkunft ein. Genauso ist es unsere Pflicht, unsere praktischen Erfahrungen in Lehre und Forschung in der Gesetzgebung und deren Ausübung einzubringen.

Die Kammer der ZiviltechnikerInnen wird nicht leise sein, die proklamierten Werte mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen.